

APPEASEMENT-POLITIK

Bemühungen um Deeskalation

Der Begriff Appeasement geht zurück auf die britische und französische Außenpolitik nach der Machtübertragung an Hitler 1933. Obwohl das NS-Regime seitdem eine zweigleisige und ab 1937 eine eindeutig expansive Außenpolitik betrieb, setzte vor allem der britische Premierminister **Chamberlain**, der von 1937–1940 im Amt war, auf Deeskalation. Das hatte durchaus verständliche Gründe: Die Royal Air Force war noch nicht kriegsbereit, das britische Volk war nach 750.000 Gefallenen im Ersten Weltkrieg kriegsmüde und das NS-Regime wurde als Bollwerk gegen den Kommunismus betrachtet. Die bedrohlichen Signale Hitlers waren allerdings unübersehbar.

1933 trat das Deutsche Reich aus dem Völkerbund aus und verstieß in der Folge mehrfach gegen die Bestimmungen des Versailler Vertrags: 1935 wurde die allgemeine Wehrpflicht wieder eingeführt, 1936 erfolgte die militärische Besetzung des Rheinlands. Das Eingreifen der Wehrmacht im spanischen Bürgerkrieg (1936–1939) auf Seiten des faschistischen Diktators Franco, bei dem die Luftwaffe das Bombardement von Städten „übte“, war ein Fingerzeig an die Westmächte.

Bis 1936 sendete Hitler jedoch immer wieder auch scheinbare Friedenssignale: 1934 mit dem deutsch-polnischen Nichtangriffspakt, 1935 mit dem deutsch-britischen Flottenabkommen, 1936 im Zuge der

Olympischen Spiele in Berlin. Doch spätestens die Ereignisse des Jahres 1938 zeigten das wahre Gesicht des NS-Staates: Nach dem „Anschluss“ Österreichs ans Deutsche Reich (13.3.1938) griff Hitler nach dem Sudetenland, einem Gebiet in der Tschechei, in dem eine deutschsprachige Volksgruppe beheimatet war.

Das Münchner Abkommen und seine Folgen

Auf der Münchner Konferenz (29.–30.9.1938) wurde ein Abkommen erzielt, in dem sich Deutschland verpflichtete, sich nach der Eingliederung des Sudetenlandes mit dem Erreichten zufriedenzugeben. Doch die Besetzung der

Rest-Tschechei am 15.–16.3.1939 zeigte, dass Chamberlain Hitler zu Unrecht vertraut hatte. Großbritannien und Frankreich reagierten am 31.3.1939 mit einer Garantieerklärung an Polen. Hitler schloss am 23.8.1939 den Hitler-Stalin-Pakt mit dem geheimen Zusatzprotokoll zur Aufteilung Polens. Als Hitler am 1. September 1939 Polen unter einem Vorwand überfiel, erfolgte zwei Tage später die englische Kriegserklärung. Auch nach dem Beginn des Krieges gab es Stimmen in Großbritannien, die auf einen Ausgleich mit dem NS-Regime zu akzeptablen Bedingungen setzten – was Churchill, der 1940 auf Chamberlain folgte, strikt ablehnte.



„Chamberlain ist also der Prototyp des verantwortungsvollen Realisten an der Spitze einer Demokratie, die ihre Ruhe haben möchte. [...] Wenn man anerkennt, dass Chamberlain nicht aus Schwäche, sondern aus Vernunft um fast jeden Preis einen weiteren Weltkrieg vermeiden wollte, darf man ihn durchaus als Vorläufer der späteren Entspannungspolitik [im Ost-West-Konflikt] bezeichnen. So gut wie alles, was diese kennzeichnet, ist bei ihm schon fassbar: die Einsicht in die ruinöse Last des Wettrüstens, dazu die Angst vor einem Inferno, denn damals wecken Bombenkrieg und Giftgas ähnliche Befürchtungen wie später die Kernwaffen. Typisch auch schon die künftige kaltschnäuzige Hinnahme der Unterdrückung ferner Völker, so nur der große Krieg vermieden wird. Vergleichbar sind auch die Verfahren, mit denen totalitäre Gegner zur Zurückhaltung veranlasst werden sollen: Dialogbereitschaft, kalkulierte Drohungen, bei denen nie ganz klar ist, wie viel Ernsthaftigkeit und wie viel Bluff sie beinhalten, Angebote zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit und zum offenen oder stillschweigenden Interessenausgleich auf Kosten Dritter.“

(Hans-Peter Schwarz: „Das Gesicht des 20. Jahrhunderts“, Goldmann Verlag, München 2001, S. 369)

Arbeitsaufträge

- Zeichne auf dem Zeitstrahl die Etappen der deutschen Außenpolitik bis zum 1.9.1939 in den Farben blau (Entspannungssignale) und rot (aggressive Signale) ein.
- Informiert euch über die Hintergründe der Münchner Konferenz. Führt dann als Vertreter von Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Italien eine Podiumsdiskussion, auf der ein Weg aus der „Sudetenkrise“ gesucht wird.
- Diskutiert die Einschätzung des Historikers Hans-Peter Schwarz zur Appeasement-Politik hinsichtlich der Frage: gefährliches militärisches Eingreifen oder Bewahrung des Friedens um jeden Preis?

